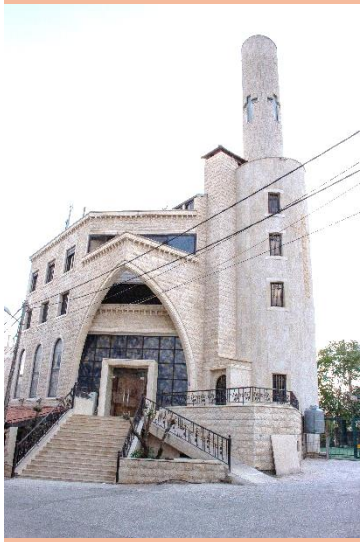
Himmelsperlen
International e.V.

Einsatzbericht Oktober 2022 – Mit Himmelsperlen im Libanon



Wir werden schon erwartet. Der Fahrer der **True Vine Church in Zahlé** schaut uns fröhlich an als wir aus dem Flughafengebäude herauskommen. Es ist wie ein „Nach Hause kommen“. Dieser Einsatz ist bereits **der 12. den Himmelsperlen** mit einem **medizinischen Team** und einem **Gebetsteam** durchführt.
Inzwischen ist **die Inflation** im Libanon ins Unermessliche gestiegen, sie liegt nach offiziellen Angaben bei ca. 170 %. Viele Apotheken haben geschlossen, Ärzte den Libanon verlassen. Wir werden mit Dankbarkeit empfangen: **„Wie gut, dass ihr wieder hier seid“.** Ich komme mit einem **qualifizierten Team** bestehend aus Allgemeinärzten, Augenärztin, Gynäkologin, Kinderarzt, Zahnarzt, Zahnarzthelferin und Krankenschwester. Dazu das Gebetsteam, denn wir wollen den Kranken medizinische und geistliche Hilfe geben.
Am Aufbautag haben wir wieder die Herausforderung, alle unsere **medizinischen Geräte**, die wir jeweils dort lassen und die **übrigen Medikamente** vom April, wiederzufinden. Sie sind aus Platzmangel verteilt auf verschiedene Räume. Wir atmen auf, als alles in den provisorischen **Behandlungsräumen** am richtigen Platz steht. Am Sonntag nach dem Gottesdienst ist das erste Treffen mit unseren Übersetzern zum Kennenlernen. Es sind wieder junge **Libanesen und Syrer**, die zum ersten Mal dabei sind. Wir arbeiten zweisprachig: **Englisch – Arabisch**. Wie sich in den nächsten Tagen zeigt, machen sie gute Übersetzungsarbeit und wir werden zu einem wirksamen Team.
Die syrischen Flüchtlinge werden von libanesischen Ärzten nicht behandelt, weil sie kein Geld haben. **Libanesen** können zwar zum Arzt gehen, die meisten müssen aber Behandlungen und Medikamente selbst bezahlen. Bei der **hohen Arbeitslosigkeit** ist das für viele unmöglich. Deshalb bringen wir vieles aus Deutschland mit was die Ärzte dringend brauchen und dort nicht erhältlich oder unbezahlbar ist. **Ein paar Sponsoren** haben uns dabei unterstützt. **Vielen Dank dafür**!
Jeden Tag beginnen wir als Team gemeinsam mit einem biblischen Impuls , Lob Gottes und Gebet füreinander und für die Kranken. Mit Jesus in den Dienst gehen, so kann kommen was will, wir nehmen es aus Gottes Hand und geben, was wir können.
Die erste Patientin, die ich kennenlerne, ist bei der **Gynäkologin** zum Gespräch. Sie ist schwanger im 6. Monat und weiß bereits, dass ihr Kind schwerbehindert, ohne Gehirn, zur Welt kommen wird. Das ist für sie eine große Not und sie bittet um eine Abtreibung. Die kommt für uns aus Verantwortung vor Gott nicht in Frage. Wir sprechen gemeinsam mit ihr und ermutigen sie, das Kind auszutragen. Im Gebet bitten wir Gott um sein Eingreifen und um seinen Trost. Beim Abschied fließen die Tränen, sie hat ein Ja dazu gefunden, das Kind auszutragen und Gott alles weitere zu überlassen.
Mehr als 1.600 Kranke kommen mit der Erwartung auf Hilfe. Viele legen ihre Medikamentenschachteln hin und haben überhöhte Bitten aus Angst, dass vielleicht lange Zeit keine Ärzte mehr kommen werden. **Diabetes und Bluthochdruck** sind typische Krankheiten, die sich nach langer Zeit im Flüchtlingslager entwickeln. Das notwendige Insulin, das sie eigentlich regelmäßig brauchen, ist längerfristig von uns nicht bezahlbar. Es gibt Kinder mit schweren Herzfehlern, denen nur bedingt geholfen werden kann. **Unser Kinderarzt** untersucht u.a. auch viele **behinderte Kinder**. **Ali ist körperlich und geistig behindert**, wir können ihm helfen. Seine Eltern gehen liebevoll mit ihm um. Er ist ca. 1,20 m, kann nicht sitzen und muss getragen werden. Zuhause liegt er in der Wohnung meistens auf der Erde. Bei der **Einrichtung von *„Arcenciel“* für Behinderte** bekommen wir innerhalb eines Tages einen passenden **Rollstuhl** für ihn. Die Eltern sind glücklich für unsere Hilfe. Eine junge Mutter kommt mit einem **3-**

jährigen Mädchen, es kann nicht laufen. Bei *Arcenciel* finde ich eine **Gehhilfe für Kinder**, genau die richtige Größe. Damit kann das Kind selbständig laufen lernen. Wieder ein Aufatmen. Ein **älteres Ehepaar** kommt mit der Frage nach einem **passenden Hörgerät** für den Mann. Inzwischen hört der Mann so schlecht, dass die Verständigung zwischen den beiden mühsam geworden ist. Wir haben gebrauchte Hörgeräte aus Deutschland mitgebracht. Ich nehme sie mit zum Akustiker. Ob ein passendes dabei ist? Von den vielen ist tatsächlich ein Paar dabei, das genau richtig ist und angepasst werden kann. Der Hörgeräteakustiker kennt das Ehepaar schon, er lächelt und freut sich mit. Die Anpassung für zunächst ein Ohr geht relativ schnell. Der Mann strahlt mich an. Wir haben sein Leben verändert. Die **Augenärztin** untersucht viele Patienten, die anschließend dankbar mit einer Brille oder einer Verordnung nach Hause gehen. **Ein junger Mann** mit einer großen eiternden Wunde am Finger und am Arm wird gut versorgt von einer unserer **Allgemeinärztinnen**. Er soll am nächsten Tag wiederkommen zur Kontrolle. Er druckst herum und schämt sich. Die Erklärung der Dringlichkeit versteht er, aber er schüttelt den Kopf. Schließlich rückt er mit dem Grund heraus. Er wohnt weit entfernt, ist arbeitslos und musste mit einem Taxi, einem kleinen „Tuk Tuk“ kommen. Sein letztes Geld hat er dafür ausgegeben. Wir helfen ihm mit einem angemessenen Betrag und er kommt tatsächlich jeden Tag **zur Wundversorgung** wieder. Zum Zahnarzt kommen die Schmerzpatienten, denen durch Extraktionen und andere Versorgungen geholfen wird.
Er hat zur **Prävention** eine Präsentation vorbereitet, mit der er den Lehrern der True Vine Church als Multiplikatoren erklärt, worauf es ankommt. Wir hoffen, dass **die Lehrer** als Autoritäten mitwirken werden am Konzept der Prophylaxe. Unsere Zahnarzthelferin erklärt **den Kindern** wie man Zähne putzt und veranschaulicht, wodurch Zähne krank werden. Alle bekommen eine Zahnbürste und Zahnpasta geschenkt.
In unseren **abendlichen Austauschrunden** wird berichtet von Dankbarkeit vieler Patienten darüber dass wir da sind und helfen. Wir bringen Jesus zu ihnen allen, seine Liebe, sein Leben. Die Offenheit ist hier so groß wie wir sie sonst fast nirgends erleben. Auf die Frage, ob wir für sie beten dürfen antworten fast alle mit einem Ja. **Die beiden Gebetsteams** nehmen sich Zeit, gehen auf jeden ein und bringen die Kranken zu Jesus. Im Gebetszelt geschieht das Wunder bei einigen, sie sind schon vorbereitet und nehmen Jesus als ihren Retter und Herrn an.
Eine Frau kommt mit großen Schmerzen zum Gebet, **sie hat Nierensteine**. Das Team betet um Gottes Eingreifen, um Heilung. Am nächsten Morgen kommt sie wieder und hat einen Beutel in der Hand. **Darin sind zwei Steine**, die nach dem Gebet auf natürliche Weise abgegangen sind. Sie strahlt vor Freude und Dankbarkeit, sie hat ganz **konkret erlebt, dass Jesus Gebet erhört**.
Wir haben die Hälfte der Medikamente vor Ort in einer Apotheke gekauft. Die Gesamtrechnung beträgt **181.145.000 (Mio.) Libanesische Pfund**, eine schockierende Summe, ein Zeichen der Inflation. Das sind umgerechnet etwa 5.000 USD. Was für ein Segen, dass wir das meiste von hier aus mitnehmen konnten. **Unser Fazit nach knapp zwei Wochen**: Gott hat Gebete erhört, uns immer neu mit Kraft und Energie ausgestattet, bewahrt und gesegnet. Die Gemeinschaft und Einheit im Team ist täglich neu eine Freude. Wir sind an einem Ort des Segens. „Jesus sagt: Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.“
Dank an alle, die für uns gebetet haben und für alle Spenden für diesen Einsatz!

Mit lieben Grüßen vom ganzen Team, eure

Margret Meier